



LÜTSCHINE-Info

Alles im Fluss ...

Auch die Schwellenkorporation ist im stetigen Fluss. Was unsere Vorfahren mit Ihrem Wissen in Treu und Glauben gebaut haben, hat auch heute noch Bestand. Jedoch dürfen auch wir nicht nur auf den ehemaligen Schutzbauten aufbauen.

Werte erhalten, Wissen einfließen lassen, Mensch und Maschine optimal einsetzen und ja, auch den neusten Erfindungen und Gesetzen offen gegenüberstehen. Sicher

ist, das Wasser fließt immer von oben nach unten, meistens, wie von uns allen gewünscht, in den dafür von uns vorgesehenen Bachläufen. Dass das auch in Zukunft so bleibt, dafür steht die Schwellenkorporation Bodeli Süd.

Werte erhalten: Unsere Vorfahren haben in harter und mühseliger Arbeit weit oben in den Gräben am Bönigbärg, am Aenderbärg, am Abebärg, aber auch über Gsteigwiler mit Muskelkraft Sperren errichtet, die auch Jahrzehnte später ihre Funktion noch

erfüllen. Diese gilt es zu unterhalten um die darunterliegende Infrastruktur zu schützen. Heute wie damals sind das Wohngebäude, Kulturland, Verkehrswege usw.

Wissen einfließen lassen: Jahrelange Beobachtungen von den Bewohnern ernst nehmen, Erfahrungen mit den angrenzenden Schwellenkorporationen und Gemeinden teilen. Ebenso dazu gehört das Fachwissen der Wasserbauingenieure und Umweltfachleute abzuholen und ihnen zuzuhören.

Mensch und Maschine optimal einsetzen: Geländegängige, starke, und mit viel Technik ausgerüstete Maschinen stehen uns heute zur Verfügung, dazu braucht es Menschen, die diese geballte Kraft mit ihrem Wissen und Können am richtigen Ort, richtig einsetzen.

Neusten Erfindungen und Gesetzen offen gegenüberstehen: Funkgesteuerte Maschinen (Arbeitssicherheit), Abflusssimulationen am Computer zur Berechnung von Dammhöhen (Planungssicherheit), Filmaufnahmen nach einem Unwetter mit Drohnen (Arbeitssicherheit), IT-Technik (Kosten- und Personaloptimierung), Rückbauten und Aufweitungen im und am Bach (Lebensraum schaffen für Tier und Flora).

All diese Aufzählungen sind ganz sicher nicht abschliessend, so wenig wie die Arbeiten am Hochwasserschutz in unserem Korporationsgebiet auch nicht irgendwann abgeschlossen sein werden. Alles ist im Fluss ... gestern, heute, morgen, immer.

*Matthias Ritschard,
Präsident Schwellenkorporation
Bodeli Süd*



Luftbild oberer Abschnitt Teilprojekt 3

Stand Arbeiten Hochwasser- schutz Bödeli, Teilprojekt 3

Seit bereits mehr als einem Jahr sind die Baumaschinen zwischen der Aenderbergbrücke und der Oberen Bönigbrücke vor Ort, um die Hochwasserschutzmassnahmen für das dritte Teilprojekt des Wasserbauplans Bödeli Lüttschine zu realisieren. Mit Ausnahme des Entlastungskorridors handelt es sich um das letzte Teilstück an der Lüttschine, auf dem die die Schutzmassnahmen aus dem Gesamtprojekt noch umzusetzen sind.



Abbrucharbeiten Teilprojekt 3

Begonnen haben die Arbeiten im November 2022 mit der Rodung der vom Projekt betroffenen Waldflächen. Um für das Wasserbauprojekt genügend Raum



Ersatz Uferverbau Teilprojekt 3

zu schaffen, wurden im letzten Jahr die Lüttschinenstrasse und die bestehenden Werkleitungen nach aussen verlegt. In zwei Etappen wurden zudem die bestehenden Magazine und Unterstände (Hangare) entlang der alten Lüttschinenstrasse abgebrochen. Ferner erfolgten im vergangenen Jahr die Dammschüttungen im obersten Viertel des Projektabschnitts. Mit dem Rückgang der Temperaturen im Herbst geht üblicherweise auch der Abfluss in der Lüttschine zurück. Die kalte Jahreshälfte mit den tiefen Wasserständen bietet die Gelegenheit für die wichtigen Arbeiten im Gerinne. Am linken Ufer musste der Uferverbau auf der gesamten Länge ersetzt oder angepasst werden. An einigen Stellen wurde der Abflussquerschnitt der Lüttschine leicht vergrössert, damit künftige Hochwasser besser abgeleitet werden können. Andererseits befand sich der bestehende Verbau in einem sehr schlechten Zustand und musste deshalb

ersetzt werden. Unermüdlich haben sich die Bagger von Bönigen in Richtung Aenderbergbrücke hochgearbeitet. Pünktlich mit dem Einsetzen der Schneeschmelze und dem damit verbundenen Anstieg des Wasserspiegels konnten die Arbeiten im Gerinne Anfang April abgeschlossen werden.



Schüttung Notdämme bei Hochwasser Teilprojekt 3



Bau Entlastungsbauwerk Teilprojekt 3

In den letzten Jahren hat sich die Lüttschine im Winterhalbjahr oftmals nicht nur von ihrer ruhigen Seite gezeigt. Auch im letzten November und Dezember sind für diese Jahreszeit ungewöhnliche Hochwasser eingetreten. Besonders am 14. November haben die für die Baustelle verantwortlichen Personen gebannt auf den Abfluss der Lüttschine geblickt. Für den Ersatz des Uferverbaus mussten die bestehenden Dämme teilweise zurückgebaut werden und fehlten dementsprechend für die Ableitung von Hochwasserabflüssen. Dank umsichtiger Vorbereitung und der Schüttung von Notdämmen während den Ereignissen konnten die Wassermassen jeweils im Gerinne gehalten werden.



Bau Entlastungsbauwerk Teilprojekt 3

Neben den Dammerhöhungen bildet die Entlastung «Ey» das zentrale Element des Teilprojekts. Mit dem Abschluss der Hauptarbeiten im Wasser konnten im Frühjahr die Betonarbeiten für die neue Hochwasserentlastung in Angriff genommen werden. Bei sehr seltenen Hochwasserereignissen werden künftig Teile der Wassermassen über den Abflusskorridor im Bereich des ehemaligen Militärflugplatzes abgeleitet und so das Siedlungsgebiet von Bönigen besser vor Hochwasser geschützt. Das Entlastungsbauwerk erstreckt sich über eine Länge von etwas mehr als 100 Metern und ist damit eines der markantesten Bauwerke im Projektperimeter.

Unterhalb der Entlastung wurde der bestehende Hochwasserschutzdamm am linken Ufer weiter vom Gewässer nach aussen verlegt und das Vorland abgesenkt. Der neu geschaffene flache Uferbereich wird naturnah gestaltet und mit einheimischen Gehölzen bepflanzt. Zur ökologischen Aufwertung wird auf dem Abschnitt zudem ein ca. 150 m langes Seitengerinne und ein Altarm erstellt. Um den Lebewesen im und am Wasser künftig mehr Lebensraum zu bieten, werden zusätzlich unzählige Stein- und Totholzstrukturen angelegt.

Die Arbeiten schreiten gut voran. Die Hauptarbeiten können im Verlauf des Sommers abgeschlossen und die neuen Flächen der Natur zurückgegeben werden. Der Wanderweg auf dem Hochwasserschutzdamm bleibt erhalten und wird mit dem Abschluss der Arbeiten im Herbst für die Bevölkerung wieder zugänglich sein.

Einladung Tag der offenen Baustelle

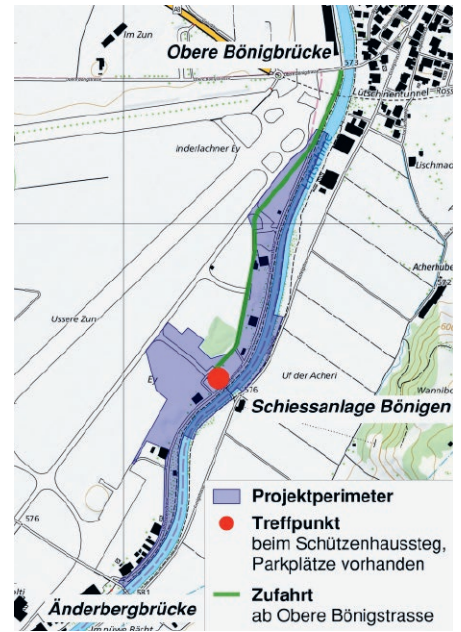
Samstag, 18. Mai 2024, 10 bis 15 Uhr

Der Anlass findet bei jeder Witterung statt. Gerne geben wir Ihnen einen Einblick in die laufenden Arbeiten am Teilprojekt 3 im Bereich des ehemaligen Militärflugplatzes in Matten.

Es werden kleine Führungen organisiert. Schön, wenn Sie dabei sind.

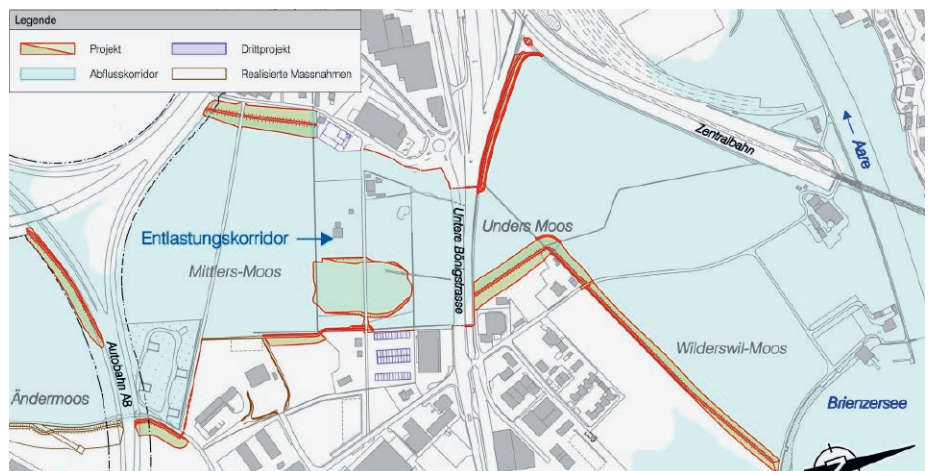
Hochwasser- schutz Bödeli, Teilprojekt 2

Im vergangenen Sommer konnte mit der Fertigstellung der Umfahrung Wilderswil ebenfalls die Hochwasserentlastung Wilderswil in Betrieb genommen werden. Die Entlastung Wilderswil ist zusammen mit dem gesamten Entlastungskorridor Bestandteil des Teilprojekts 2 im Gesamtprojekt Hochwasserschutz Bödeli. Der Entlastungskorridor erstreckt sich vom Nordportal des Umfahungstunnels über den ehemaligen Militärflugplatz und die Autobahn A8, überquert die Untere Bönigstrasse und mündet im Gebiet «Wilderswil-Moos» im Brienersee. Die Begrenzung des Korridors erfolgt im Bereich des Landwirtschaftslands mit flach geschütteten Erddämmen. Bei Querungen von Strassen oder im Bereich



von Bahninfrastrukturen können mobile Dammbalkensysteme zur Leitung der Wassermassen eingesetzt werden.

Nach dem Abschluss der Dammerhöhungen entlang der BOB-Bahnstrecke und im Bereich des Jungfrau-Parks ist der obere Teil des Entlastungskorridors bis zur Autobahn A8 seit dem Sommer 2023 fertiggestellt. Noch nicht realisiert ist der unterste Abschnitt zwischen der Autobahn und der Mündung im Brienersee. Aktuell läuft die Ausführungsplanung der noch ausstehenden Baumassnahmen. Ziel der Schwellenkorporation ist es, die letzten Arbeiten 20 Jahre nach dem verheerenden Hochwasserereignis abschliessen zu können.



Übersicht Teilprojekt 2, Bauprojekt Entlastungskorridor unterster Abschnitt

Hochwasser- schutz Stampach

Im Jahr 2008 begann die Schwellenkorporation Bödeli Süd mit der Planung für den Wasserbauplan Stampach. Nachdem die Öffentlichkeit einbezogen und verschiedene Verbesserungen vorgenommen wurden, wurde das Projekt 2014 zur Vorprüfung bei den Gemeinden und den kantonalen Fachstellen eingereicht. In diesem Zusammenhang teilte das Amt für Wasser und Abfall des Kantons Bern mit, dass die bestehende Versickerungsanlage für das Bachwasser aus Gründen des Grundwasserschutzes künftig nicht mehr genutzt werden darf und aufgehoben werden muss. In den folgenden Jahren wurden deshalb verschiedene Möglichkeiten untersucht, wie das Wasser abgeleitet werden könnte. Eine Herausforderung dabei ist, dass der Stampach im Talboden kein natürliches Bachbett hat.

Inzwischen zeichnet sich eine Lösung ab: Eine neue Leitung von rund 1,3 km Länge soll das Wasser des Stampachs zur ARA-Entlastungsleitung in Matten führen. Diese Entlastungsleitung wurde 2015 fertiggestellt und leitet das Wasser bei Regenereignissen in den Schifffahrtskanal. Die neue Leitung für das Bachwasser wird zusammen mit den angrenzenden Gemeinden und dem Gemeindeverband Abwasser Region Interlaken realisiert. Mit

der Leitung wird nicht nur das Abflussproblem beim Stampach gelöst, sondern hilft auch den involvierten Gemeinden, die teilweise ungenügende Abflusskapazitäten für Regenwasser auszubauen. Besonders im Gebiet Wengelacher sind die heute vorhanden Entwässerungskapazitäten ungenügend, was in Vergangenheit immer wieder zu Überschwemmungen bei Starkregenereignissen geführt hat.

Da nun eine Lösung für die Ableitung des Stampachs gefunden wurde, können auch die Planungen für den Hochwasserschutz wieder aufgenommen werden. Die meisten der ursprünglichen Massnahmen aus dem Wasserbauplan werden weiterverfolgt. Diese umfassen unter anderem die Optimierung des Geschiebesammlers im Gubi, die Bereinigung der Entlastung in die Kanalisation und Autobahnentwässerung sowie die Schaffung eines neuen Rückhalteraumes. Schlussendlich wird die unzulässige Versickerungsanlage zurückgebaut und der Stampach mit der neu geschaffenen Regenabwasserleitung verbunden.

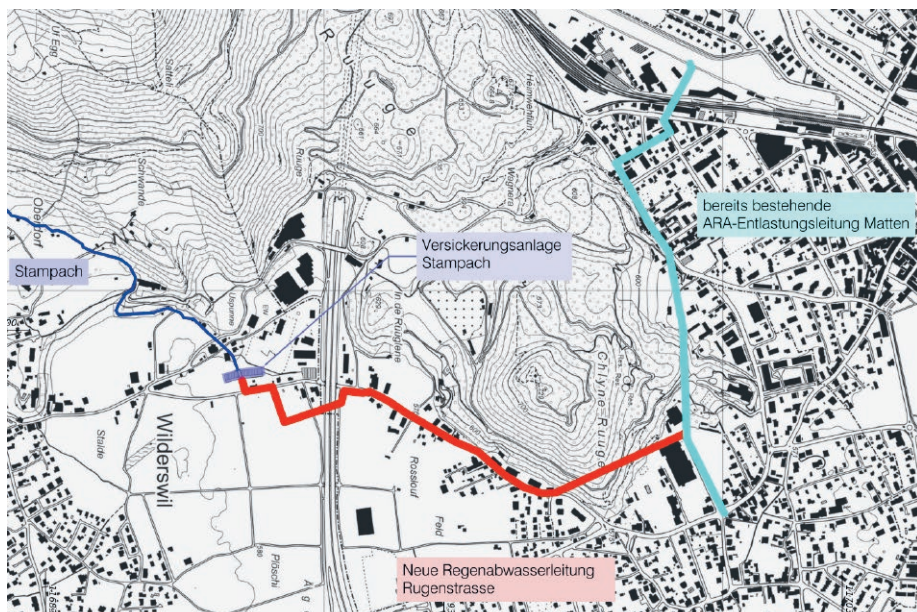
Moderner und sicherer

Der neue Forstschlepper wurde Ende März durch die Firma Martin Alther an unsere Schwellimitarbeiter übergeben und eingeführt.



Der Knickschlepper überzeugt durch seine optimale Gewichtsverteilung. Das vollhydraulische Fahrzeug wird durch einen 70 PS starken Yanmar Dieselmotor angetrieben. Alle Arbeitsfunktionen werden über die Funkfernsteuerung bedient. Mit seinem Gewicht von 2600 kg, einer Breite von 172 cm passt er wunderbar auf unsere schmalen Schwellidämme oder in steiles und schwieriges Gelände.

Wir wünschen unseren Mitarbeitern viel Freude mit dem neuen Schlepper in der nicht immer einfachen und manchmal gefährlichen Holzerei.



Übersicht Projekt Ableitung Stampach



Impressum

Publikation	16.5.2024
Herausgeber	Schwellenkorporation Bödeli Süd
Auflage	9500 Exemplare
Bilder & Text	Schwellenkorporation Bödeli Süd Mätzener & Wyss Bauingenieure AG
Layout & Druck	Thomann Druck AG